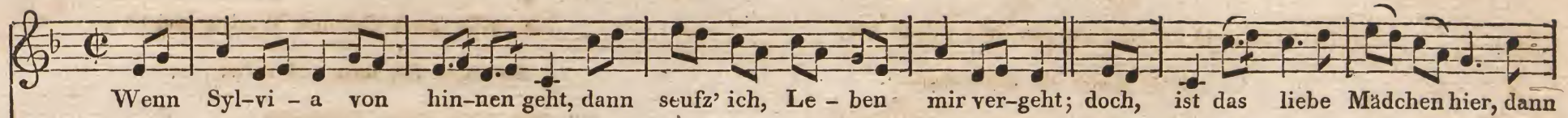
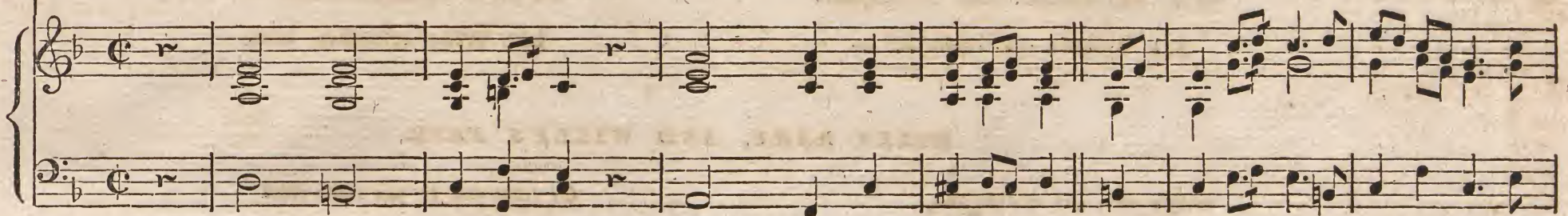


VI. Wenn Sylvia von hinnen geht etc.

Singstimme.



Pianoforte.



wechselt Freud und Schmerz in mir. Ich sin-ne nichts, denn sie al-lein. - O sagt, muss das nicht Liebe seyn?

Wenn Sylvia von hinnen geht,
 Dann seufz' ich, Leben mir vergeht;
 Doch, ist das liebe Mädchen hier,
 Dann wechselt Freud' und Schmerz in mir.
 Ich sinne nichts, denn sie allein. —
 O sagt, muss das nicht Liebe seyn?

Ich kann der Macht nicht widerstehn,
 Muss sterben, will sie von mir gehn;
 Doch wieder leb' ich, kehret sie,
 Ich lächle, schaudre, bebe, glüh?
 Und diess Gefühl, so süß, so neu,
 Wer sagt mir, dass es Freundschaft sey?

Nein, Liebe ist's, ich seh es ein,
 Ich fühl', ich fühl' die süsse Pein.
 Wer je in dieses Auge blickt,

Er wünscht, er sehnt, ist sich entrückt.
 O, wenn der Treuste ihrer werth,
 Dann, Götter, sei sie mir bescheert!

TO DAUNTON ME.

*Alas! whom charming Sylvia's gone,
 I sigh, and think myself undone;
 But when the lovely nymph is here,
 I'm pleas'd, yet grieve; and hope, yet fear;
 Thoughtless of all but her I rove: —
 Ah! tell me, is not this call'd love?*

*Ah, me! what pow'r can move me so?
 I die with grief, when she must go;
 But I revive at her return:
 I smile, I freeze, I pant, I burn:
 Transports so stroong, so sweet, so new; —
 Say, can they be to friendship due?*

*Ah! no, 'tis love! 'tis now too plain,
 I feel, I feel the pleasing pain!
 For who e'er saw bright Sylvia's eyes,
 But wish'd, and long'd, and was her prize.
 Gods! if the truest must be bless'd,
 O! let her be by me possess'd.*
